

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 102 (2015)
Heft: 11: Dorfgeschichten = Histoire de village = Village stories

Artikel: Ein Dorf macht sich schön : Valendas erneuert seinen Dorfplatz
Autor: Häggerle, Marina / Feiner, Ralph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Dorf macht sich schön

Valendas erneuert seinen Dorfplatz

Mit Sinn für das Notwendige erweckt eine schrumpfende Dorfgemeinschaft ihren Lebensraum aus dem Dornröschenschlaf. Neue Nutzungen und sorgfältige Umbauten von Gion A. Caminada und Capaul & Blumenthal bringen neues Leben an den Dorfplatz.

Marina Hämerle
Ralph Feiner (Bilder)

Was beim ersten Durchschreiten von Valendas beeindruckt, ist seine bauliche Dichte. Im Bergdorf mit rund 250 Einwohnern am Eingang des Safientals rücken die Häuser und Scheunen eng zusammen, formen sich kleine Hohlwege und Zwischenräume aus. Dort, wo die Kräfte im Siedlungsraum zusammenlaufen, markiert ein imposanter Holzbrunnen das soziale Zentrum: den Dorfplatz. Ein allseitig gefasster Raum, wohl proportioniert und umrahmt mit allem, was ein Dorf ausmacht. Da reiht sich das *Graue Haus* an die Scheune, dann folgt das Gasthaus am Brunnen, Patrizierhäuser drängen sich aneinander. Im Erdgeschoss waren früher eine Bäckerei, ein Laden und die Post zu finden. Wer in Valendas etwas zu tun hat oder das Dorf passieren will, quert in der Regel diesen Platz. Für Traktoren und landwirtschaftliche

Résumé page 33
Summary page 33

wbw
11–2015

Fuhrwerke wurde kürzlich eine Umfahrungsstrasse eingerichtet. Ansonsten preschen sportliche Velo-gruppen um die Ecken, tuckern Oldtimerlenker in Begleitung gemächlich dahin, halten genervte Auto-fahrer an, um durstige Kinder am Brunnen trinken zu lassen und quetscht sich dann und wann ein Last-wagen um den Rank.

Mittendrin am Dorfplatz: Das Gasthaus am Brunnen, umsichtig renoviert, stellt das Mobilier am Platz, lädt Arbeiter zum Znuni an lange Holztische, Hotelgäste gesellen sich dazu, der Wirt hält ein, Kul-turen und Einstellungen vermischen sich. Das dörf-liche Wohnzimmer als Bühne des Alltags, wo alle zu Akteuren werden. Diesen Sommer wurde der Brunnen kurzerhand zur tatsächlichen Bühne, der Verkehr über die Landwirtschaftsstrasse umgeleitet, damit «Der Besuch der Alten Dame» aufgeführt wer-den konnte.

Der Schlüssel liegt in der Hand vieler

Hinter dieser scheinbar selbstverständlichen Intaktheit steckt eine Dorf-Reanimierung, an der eine Vielzahl an Personen und Initiativen mitgewirkt haben. Zu Beginn der 1970er Jahre hatte in dem bäuerlich geprägten, finanzschwachen Ort ein schlech-chender Niedergang eingesetzt, das Dorfleben kam nahezu zum Stillstand. Nach und nach sperrten Alltagseinrichtungen zu, viele Häuser standen leer. Der Agonie zum Trotz gründete eine Bürgergruppe den Verein *Valendas Impuls*, dessen erklärtes Ziel die Wie-derbelebung des Dorfes war, und aus dem 2006 die gleichnamige Stiftung hervorging. Walter Marchion, Präsident seit der Gründung, zählt heute 250 Mit-glieder – Bewohner, ehemalige Valendaser, Sympa-thisantinnen in urbanen Regionen. Zentrale Bestre-bungen des Vereins sind das Erhalten des Ortsbilds und die neue Nutzung leer stehender Bauten. Infra-strukturen wie Laden, Restaurant und Schule sollen im Dorf bleiben und zur lokalen Wertschöpfung bei-tragen. Die aktive Bürgergruppe postulierte ihre Visionen als Antithese zur *Alpinen Brache* des Studio Basel und setzte auf die nachhaltige Entwicklung der vorhandenen, teils wertvollen baukulturellen Sub-stanz. Seit 2013 hat sich Valendas mit drei Nachbar-orten zur Gemeinde Safiental zusammengeschlossen, einer Region, die – nahe der Tourismusdestination Flims-Laax, aber doch etwas abseits auf der Schattseite des Vorderrheintals gelegen – vor allem von Landwirt-schaft, Kleingewerbe und sanftem Tourismus lebt.

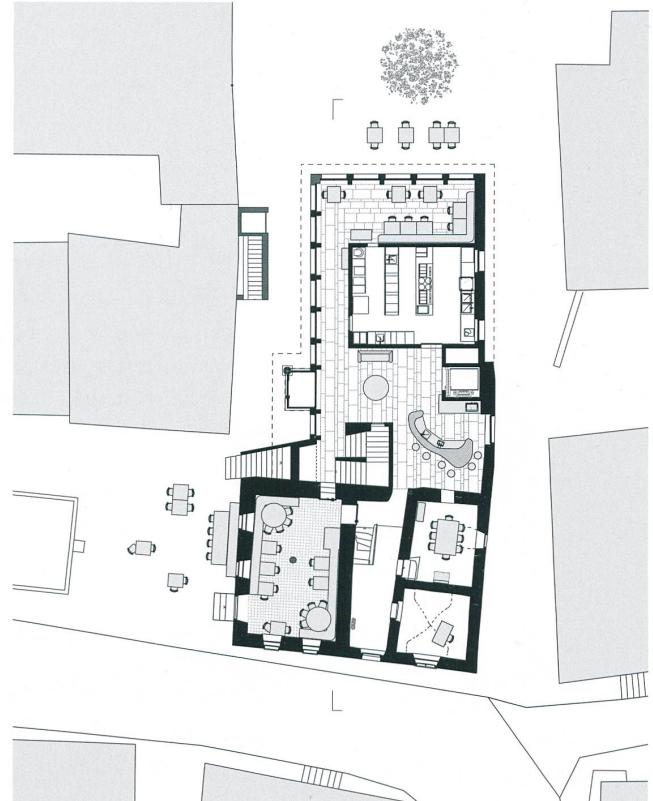


Adresse
Dorfplatz/Hauptstrasse 61
7122 Valendas
Bauherrschaft
Stiftung Valendas Impuls
Architektur, Planung und Realisation
Gion A. Caminada, Vrin
Projektleiter: Jan Berni
Mitarbeiter: Flurin Caminada, Tommaso Arnaboldi, Samuel Fent
Fachplaner
Bauingenieur: Giachen Blumenthal, Ilanz
Bauphysik: Martin Kant, Chur
Heizungs- und Lüftungsplaner:
Hans Hermann, Chur
Elektroingenieur: Alpiq, Chur
Bausumme total (inkl. MWSt.)
CHF 4.2 Mio. (Um- und Neubau)
Gebäudevolumen SIA 416
Neubau: 1664 m³
Altbau: 1422 m³
Gesamtvolumen: 3085 m²
Geschossfläche SIA 416
Neubau: 634 m²
Altbau: 485 m²
Gesamtfläche: 1120 m²
Nutzfläche: 970 m²
Wärmeerzeugung
Erdwärme
Chronologie
Planung: 2011–15
Baubeginn: Mai 2013
Fertigstellung: Juni 2014

Der hölzerne Brunnen dominiert den Dorfplatz von Valendas und verleiht dem Gasthaus seinen Namen.



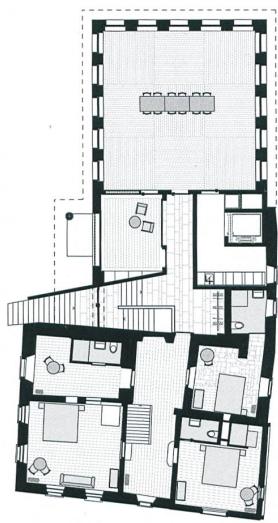
Gasthaus zum Brunnen: Raumhohe Fenster öffnen das Restaurant im Erdgeschoss zum umgebenden Bungert – dem Obstgarten.



Erdgeschoss mit dem gemauerten Kern und dem rückwärtigen Erweiterungsbau. Die Erschliessung vermittelt zwischen alt und neu.



Ein gewölbtes Gastzimmer und der Korridor (links)
mit Wänden in Strickbau im Obergeschoss.



Obergeschoss mit Hotelzimmern und dem Saal im Neubau



Längsschnitt durch Alt- und Neubau

0 10

Drei bauliche Juwelen konnten unter Begleitung und teils finanziellem Einsatz des Bündner Heimatschutzes und der kantonalen Denkmalpflege aktiviert werden: Beim *Grauen Haus* sind Fassade und Dach nach historischem Vorbild saniert worden, im *Türalihuus* wurde Wohnen im Denkmal Wirklichkeit, und das *Engihuus* konnte die Stiftung *Valendas Impuls* übernehmen und zum *Gasthof am Brunnen* wandeln. Auch das sechshundertjährige Backhaus im Oberdorf erfuhr durch die Stiftung und Privatsponsoren eine umfassende Sanierung und funktioniert einmal wöchentlich als Backstube und somit Treffpunkt im Dorf. Alle drei Objekte wirken im Ensemble auf den Platz und beziehen ihre Kraft aus der räumlichen Verdichtung, die dieses Dorf so besonders macht.

2007 wurden Capaul & Blumenthal aus Ilanz mit einer Machbarkeitsstudie betraut, die eine Analyse des Bestands, das Aufzeigen von Entwicklungspotenzial, mögliche Nutzungskonzepte sowie eine Priorisierung der baulichen Massnahmen mit grober Kostenabschätzung zum Inhalt hatte. Der Präsentation folgten eine intensive Bürgerinformation und -einbindung. Vielen Bewohnerinnen und Bewohnern wurde die Bedeutung ihrer historischen Bausubstanz erst durch diese umfassende Grundlagenarbeit bewusst. Sie wurde zum Katalysator für weiteres Handeln.

Ein Tagebuch der Geschichte – Türalihuus

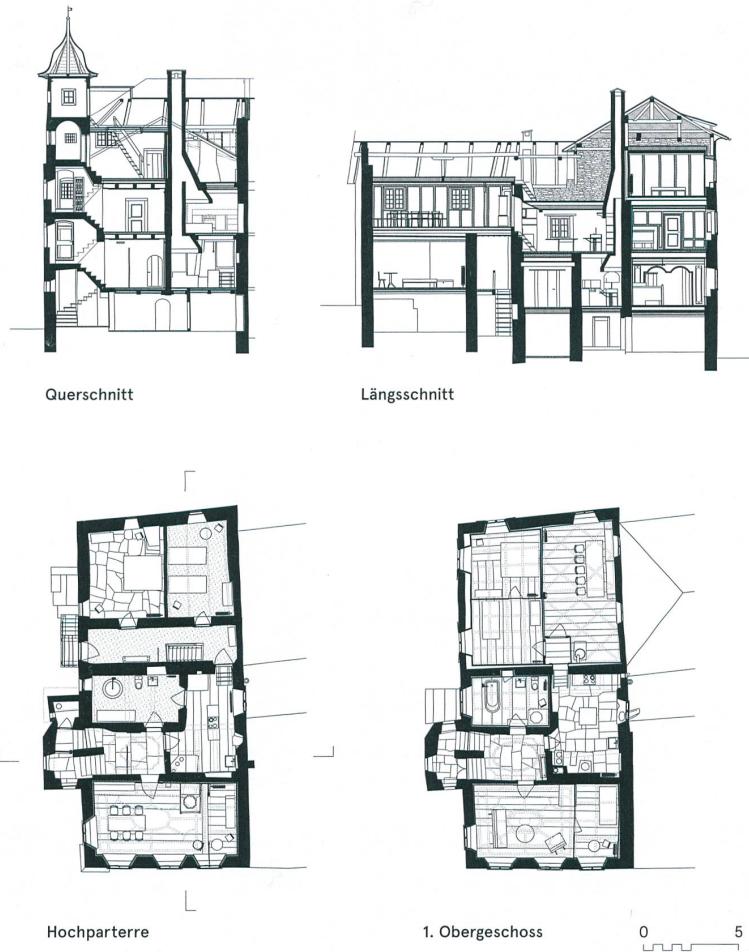
Der markante Eckpfeiler an der oberen Einfahrt zum Platz verzeichnet als Patrizierhaus eine fünfhundertjährige Baugeschichte. Aufstockungen und Überformungen mündeten in den heutigen Zustand mit dem kleinen zurückversetzten Zwiebelturm und den erhabenen vier Geschossen zur Hauptstrasse. Von der reichhaltigen Innenausstattung mit täferverzierten und bemalten Stuben aus der barocken Bauetappe von 1775, den steinbelegten Treppen und russgeschwärzten, originalen Küchen war vor rund fünfzig Jahren schon Rudolf Olgiati angetan, der das Haus erwarb und es nahezu unverändert seinem Sohn Valerio vermachte. Aufgrund der Machbarkeitsstudie von Capaul & Blumenthal entschied sich die «Stiftung Ferien im Baudenkmal» zum Kauf der nach aussen hin schon stark in Mitleidenschaft gezogenen Liegenschaft. Diese nationale Initiative, die wertvolle Häuser vor dem Zerfall rettet und durch vorbildhafte Sanierung wiederbelebt, hat der Schweizerische Heimatschutz 2005 gegründet. Die Nutzungsidee bringt eine kulturinteressierte Klientel mit Sinn für die

Natur ins Dorf. Ramun Capaul und Gordian Blumenthal bewiesen ihre Meisterschaft in der forschenden Bearbeitung des Objekts. Nicht Retuschieren, sondern Reparieren ist ihre Devise. Sie verstehen es, die Spuren aller Bauepochen und Überlagerungen zu filtern und gezielt zu verweben. So gibt es schwarze Räume, hölzerne, farbige und weisse. Je nach Bestandsqualität und Nutzungszuordnung wurden die Oberflächen gesichert, gereinigt, fixiert oder gekalkt. Ein «Haus der Schattenspiele», wie es ein begeisterter Feriengast aus Winterthur bezeichnet, das Intimität birgt und Kulturleistungen anderer Epochen mit heutigem Komfort verbindet. Ein Haus, das durch seine räumliche Vielfalt und seine Stimmungen betört, in dem Dinge einfach gehandhabt werden, denn sie speisen sich aus wenigen Mitteln. Die Ausstattung beschränkt sich auf das Essenzielle.

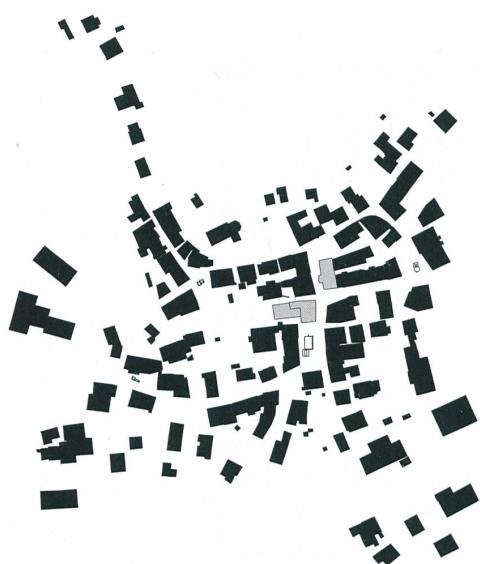
Die Welt im Dorf – Gasthaus am Brunnen

Neben dem *Türalihuus* lockt auch das *Gasthaus am Brunnen* Gäste aller Idiome ins Dorf. Den prominenten, stirnseitigen Abschluss am Platz bildet das Haus des ehemals letzten Pferdepöstlers der Schweiz namens Hans Engi. Nach einigen Vorarbeiten wurde Gion A. Caminada ins Dorf gerufen. Seine anfängliche Skepsis wich bei der Besichtigung und dem persönlichen Kontakt zu den Schlüsselpersonen einer zunehmenden Begeisterung für die Aufgabe, in dieser dichten Bebauungsstruktur einen weiteren Baustein zu planen.

Caminada baut in der Regel in Holz – beim Umbau und der Erweiterung des *Engihuuses* war dies seiner Überzeugung nach nicht die entsprechende Antwort. Der Holzbau des Stadels wich einem massiven Bauwerk, das sich mit den Bauten am Platz verbündet und sich zum Bungert, dem Baumgarten hinter dem Haus, hin öffnet. Diese Erweiterung ermöglicht erst den Betrieb als Gasthaus, indem sie Platz schafft für Küche, Rezeption und den Saal im oberen Geschoss. Hochzeitsfeiern, Seminare, Vereinsversammlungen finden darin ihren Rahmen. Der direkte Aufgang zum Saal greift geschickt in den Platz und verknüpft inneres und äusseres Wohnzimmer. Das Scharnier dazwischen bildet die Bibliothek, eine Art Loggia mit Sichtbeziehung in beide Räume. Die Atmosphäre im Altbau, geprägt durch steinerne Außenwände und gestrickte Trennwände in den Obergeschossen, wurde bei der Adaptierung sinnlich aufgeladen. Im Inneren des Neubaus wird es licht und



Das Türalihuus und das Gasthaus am Brunnen liegen nahe beisammen am Dorfplatz von Valendas. Plan: Gion A. Caminada



Adresse
Türalihuus, Valendas GR
Bauherrschaft
Stiftung Ferien im Baudenkmal des Schweizer Heimatschutzes
Architektur
Capaul & Blumenthal Architekten, Ilanz
Fachplaner
Bauingenieur: Giachen Blumenthal, Ilanz
Bauphysik: Martin Kant, Chur
Restauratoren
Randolph Bonolini, Schreinerarbeiten
Beat Fischer, Verputz- und Malerarbeiten
Fontana & Fontana, Verputz- und Malerarbeiten
Baukunst Graubünden, Steinmetz- und Verputzarbeiten
Gerold Ulrich, Verputzarbeiten
Planung und Realisation
Capaul & Blumenthal Architekten, Ilanz
Mitarbeiterin: Adriana D'Inca
Bausumme total (inkl. MWSt.)
CHF 2.5 Mio.
Geschossfläche SIA 416
687 m²
Wärmeerzeugung
Historische Holzöfen, Temperierung mittels Pellet-Zentralheizung
Chronologie
Machbarkeitsstudie: 2007
Baubeginn: 2010
Fertigstellung: 2014



Der Turm an der Hauptfassade ist Zeichen für den aristokratischen Anspruch des über Jahrhunderte gewachsenen und vielfach umgebauten Patrizierhauses.



Präzise Konservierung im
Türalihuus: Wohnraum im
1. Obergeschoss mit Ofen,
barocker Täferung und
Alkoven in Grisaille-Malerei.



Wohnraum im 2. Oberge-
schoss, klassizistische Täfe-
rung mit Holzimitations-
malerei. Bilder: Laura Egger

weiss, da fügen sich gekalkter Sichtbeton und Akustikziegel, Kalkputz an den Wänden, Stein und Holz am Boden zu einem geerdeten Raumkontinuum. Die dreiseitigen Ausblicke durch rhythmische Fensterung im quadratischen Saal wie auch die raumhohen Fenster im Erdgeschoss holen den nahen Umräum ins Haus. Das Konglomerat aus saniertem Bestandshaus und gemauertem Ersatzbau bereichert den Ort durch das «Quantum des Fast-Gleichen», wie Caminada in seinen Thesen zum Fortschreiben von Dorf und Stadt umreisst. Es gelingt ihm, Vertrautes zu schaffen und mit Eigenart zu paaren, bei des generiert Identität für den Ort.

Vom Orchester zur Symphonie

Neben der von Einheimischen rege besuchten Wirtschaft ist vor allem in den Sommermonaten das Vorfeld zum Brunnen die Drehscheibe im Ort. Ein Glücksfall sind die Wirte, Matthias und Elvira Althof, die mit Verve und Kompetenz Haus und Küche führen – zwei «Hauben» und 15 Punkte locken die Gäste von weit her. Beim Znüni und am Mittagstisch mischt sich Einheimisches mit Fremdem, das dörfliche Wohnzimmer tut allen gut, die Agonie scheint verflogen.

Der Umschwung in diesem Dorf ist dem Zusammenspiel vieler Faktoren zu verdanken: Der investitionsarmen Nachkriegszeit, die wertvolle Bausubstanz bestehen liess; einer beherzte Bürgergruppe um die Stiftung *Valendas Impuls*, für die Verantwortung zu übernehmen heisst, eigene Antworten zu finden und tatkräftige Helfer und Institutionen an Bord zu holen. Nicht zuletzt auch sensible Architekten – mit Sinn für das sozial und räumlich wirksame Zusammenspiel von Vorhandenem und Neuem. Bleibt zu wünschen, dass dieser Geist auf die benachbarten Gemeindeparzellen ausstrahlt, und dass künftigen Bauvorhaben die gleiche Sorgfalt zukommen möge. Kompetente, mit dem Ort vertraute Architekten wären als Konsulenten zur Hand. —

Marina Hämerle (1960) ist Architektin und führt ein Büro für baukulturelle Fragen in Lustenau (Österreich). Sie war von 2005 bis 2013 Direktorin des VAI Vorarlberger Architektur-instituts in Dornbirn. Sie wirkt als Gestaltungsbeirätin verschiedener Städte und Gemeinden, Kuratorin, Preisrichterin und Publizistin.

Résumé

Un village se fait beau

La nouvelle place du village de Valendas

Après des années de marasme et de délabrement graduel, la vie est revenue dans ce village situé à l'entrée du Safiental, grâce aux activités de la fondation *Valendas Impuls*. En 2007, une étude de faisabilité de Capaul & Blumenthal permettait à la population autochtone de prendre conscience de la valeur et du potentiel de la substance bâtie historique du village. La fondation *Vacances au cœur du patrimoine* a financé la rénovation de la *Tūralihus*, un domaine patricien, par Capaul & Blumenthal; la fondation *Valendas Impuls* a fait l'acquisition de la *Engihuus*, que Gion A. Caminada a transformée en auberge avec salle et restaurant par un agrandissement dans le verger. Ces nouvelles utilisations ramènent au village identité, optimisme et valeur ajoutée.

Summary

A Village Smartens Itself Up

Valendas renovates its village square

After years of standstill and gradual decay life has returned to this village at the entry to the Safiental, thanks to the activities of the foundation *Valendas Impuls*. In 2007 a feasibility study by Capaul & Blumenthal made local people aware of the value and potential of the historic building fabric. The foundation *Ferien in Baudenkmal* financed Capaul & Blumenthal's renovation of the patrician *Tūralihus*, the foundation *Valendas Impuls* acquired the *Engihuus*, which Gion A. Caminada extended by adding a new building in the orchard to create a guesthouse with an events hall and restaurant. The new functions restore identity to the village and give it optimism and an added value.

